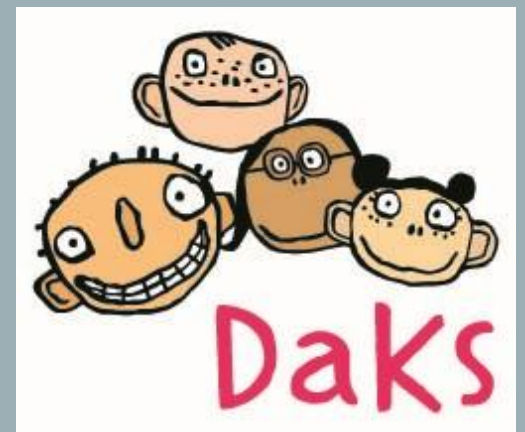


DIGITALE KOMMUNIKATION ZWISCHEN KITA UND ELTERN

Babette Sperle

April 2024



KOMMUNIKATIONSWEGE



- Grundsätzlich entscheidet der Kitaträger, auf welchem Weg bzw. auf welchen Wegen Eltern über wichtige Belange informiert werden
- die gewählten Wege müssen den Vorgaben des Datenschutzes entsprechend
- die gewählten Wege müssen allen Eltern zugänglich sein bzw. muss es im Zweifel Alternativen geben (z.B., wenn Eltern keiner Kommunikation via Email oder App zustimmen)
- jenseits der Information über wichtige Belange, besteht keine Informationspflicht des Kitaträgers gegenüber Eltern (z.B. über Speiseplan, heutiges Angebot, wer hat heute Dienst ...), auch wenn es im Sinne eines partnerschaftlichen Miteinanders an einigen Punkten Sinn macht

WER ORGANISIERT KOMMUNIKATION?

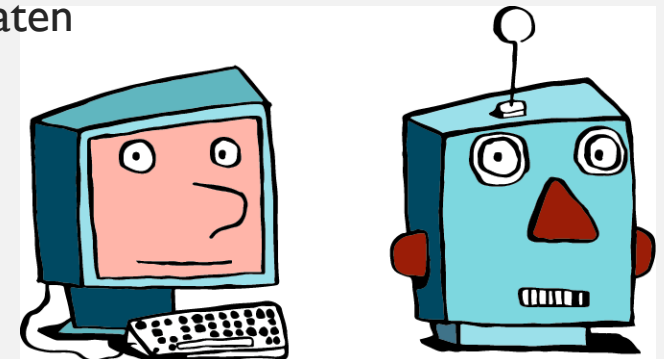
- wenn Eltern sich untereinander vernetzen wollen, dürfen sie das natürlich tun
- die Kita / der Kitaträger ist nicht verantwortlich, dafür ein Medium zur Verfügung zu stellen
- für die Kommunikation der gewählten Elternvertreter:innen mit den Eltern sollte der Kitaträger z.B. eine Emailadresse zur Verfügung stellen, aber eine Verpflichtung dazu gibt es nicht
- die Kita sollte auch dafür Sorge tragen, dass den Elternvertreter:innen die hinterlegten Kontaktdaten der anderen Eltern weitergegeben werden (geht einfach über eine Option bei der Datenschutzerklärung im Betreuungsvertrag „Meine Kontaktdaten dürfen an die jeweiligen Elternvertreter:innen zwecks Kontaktaufnahme weitergegeben werden“)
- nutzt ein Kitaträger eine bestimmte App / Anwendung, können Eltern nicht verpflichtet werden diese zu nutzen (auch wenn es Sinn macht und Informationsfluss automatisiert)
- die Kommunikation und den Austausch zwischen Fachkräften und Eltern ersetzen solche Hilfsmittel nie!

WORÜBER KOMMUNIZIEREN?

- Weniger ist mehr!
- es braucht einen verlässlichen Weg, wie Eltern relevante Informationen erhalten und wie die Kita wichtige Infos, die das Kind betreffen bekommt
- Austausch zu inhaltlichen Fragen oder Diskussionen zu Problemen brauchen andere Formate, die sehr individuell sein werden (wo besprechen Eltern Anliegen, ohne das die Kita mitliest? Wo tauschen sich Familien über das mitnehmen der Spielpartner des Kindes aus?)
- alles was „privat“ ist soll auch privat bleiben; die Beteiligten entscheiden hier über den Kommunikationsweg, der dann **nicht** den datenschutzrechtlichen Vorgaben entsprechen muss, die Kitas sonst erfüllen muss (z.B. Whatsapp), weil die Kita rechtlich nicht Bestandteil dieser Kommunikation ist (by the way: WhatsApp sollte nie durch die Kita genutzt werden)
- im Rückschluss: alles was die Kita an Kommunikation anbietet, muss zwingend der Regeln des Datenschutzes entsprechen

SO SCHÖN EINFACH – FOTOS TEILEN

- Foto- und Videoaufnahmen von Kindern dürfen in der Kita nur in dem Umfang gemacht werden, wie die Eltern zugestimmt haben (Betreuungsvertrag bzw. Anlage zu diesem)
- Kinder haben das Recht am eigenen Bild und sind einzubeziehen
- jedes Foto muss im Zweifelsfall einen konkreten Zweck erfüllen, dem die Eltern zugestimmt haben („der sieht heute so niedlich aus“ ist keiner)
- die Weitergabe solcher Fotos muss klar geregelt sein: an wen wofür unter welchen Bedingungen
- werden Eltern Fotos zur Verfügung gestellt muss definiert sein „nur zur eigenen privaten Nutzung“, also keine Veröffentlichung über Insta und Co
- es muss klar geregelt werden und umgesetzt werden, wann Fotos/Videos gelöscht werden (wenn der Zweck erfüllt ist)

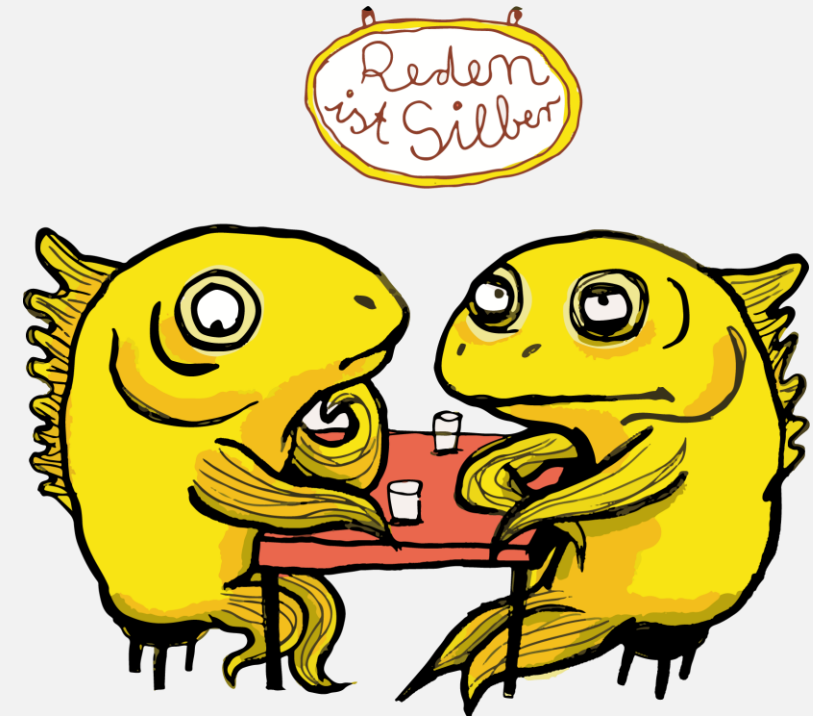


NICHT ALLES WAS APPS KÖNNEN MUSS MAN MACHEN...

- App-Anbieter werben für ihre Produkte mit Zusatzfunktionen, die ggf. recht attraktiv wirken (Einbettung von Fotos/Videos; Liken; Kommentieren) – das suggeriert auch oft, das man das ja alles machen soll/kann/darf (aber es gibt klare Einschränkungen)
- aus Sicht der Kita muss sichergestellt werden, dass über digitale Angebote die sie machen, nur Informationen gespeichert/geteilt werden, die einen nachvollziehbaren Zweck im Sinne des Vertragsgegenstandes erfüllen
- es muss also beim „Freischalten“ von Optionen geklärt sein: wofür genau? Welcher Zweck im Sinne der Kitabetreuung wird erfüllt? Wie werden die Daten gepflegt/kontrolliert/gelöscht? Wer überwacht Inhalte? Wer löscht?
- kann eine Kita das nicht sicherstellen, darf sie eine solche Anwendung eigentlich auch nicht nutzen
- insbesondere dynamische Anwendungen (Chats, Likefunktion, Kommentierung) erfordert eine hohe Kontrolle, die im normalen Kitaalltag nicht zu gewährleisten ist. In der Personalberechnung gibt es für das Fachpersonal keine Hinterlegung für solche Aufgaben. D.h., die Zeit mit der ein Kitaträger sein Personal für solche Aufgaben betraut, geht dem Alltag mit den Kindern verloren.

WO LIEGEN MEINE DATEN?

- was Jede:r privat macht und speichert ist Privatsache
- bietet die Kita eine App zur Nutzung an, unterliegt diese den Bestimmungen der Datenschutz-Grundverordnung EU
- dazu gehört, dass Server, auf denen Daten gespeichert werden im Anwendungsgebiet der DSGVO stehen müssen (also nicht USA und China etc.)
- d.h., Eltern dürfen darauf vertrauen, dass Daten, die sie der Kita zur Speicherung erlauben nur auf solchen Servern landen
- Eltern haben ein Auskunftsrecht, welche Daten gespeichert sind und dürfen die Löschung von Daten verlangen (wenn diese nicht für die Vertragserfüllung zwingend sind). Das sind dann z.B. Fotos, Protokoll vom Elterngespräch ...



ALLES WISSEN

- Eltern mit Informationen zu überfluten ist keine Transparenz
- es ist auch kein „Beweis“ für gute Arbeit
- Fachkräfte müssten in der Lage sein gezielt die Information zu geben, die für dieses Kind/diese Familie relevant ist. Das passiert dann nicht täglich, vielleicht auch nicht jede Woche, aber dann, wenn das Kind z.B. einen wichtigen Meilenstein in seiner Entwicklung vollzogen hat (heute ist sie im Wechselschritt die Treppe herunter gegangen). Das müssen Fachkräfte wahrnehmen, dokumentieren (da reicht auch eine Notiz im Tagebuch) und den Eltern mitteilen.
- wo das gut gelingt und Eltern sich mitgenommen fühlen, gibt es auch weniger Unzufriedenheit und weniger Zweifel an den Fachkräften
- eine gute beidseitige Kommunikation mit dem richtigen Maß der „Datenweitergabe“ ist also wichtiger als „Masse“ und „Schnelligkeit“ und „permanente Verfügbarkeit“

WIE ALTMODISCH WILLST DU SEIN...

- Die Frage ist nicht, das WIE? Sondern das WARUM?
- Fachkräfte sollten mit Kindern interagieren, nicht durch die Linse des Tablets oder Smartphones, sondern im unmittelbaren barrierefreien Umgang
- Eltern sollten von Fachkräften im Idealfall persönlich erfahren, dass ihr Kind heute etwas besonderes erlebt hat oder eben auch nicht und die Möglichkeit der Reaktion darauf haben
- Kinder sollten ihren Eltern unmittelbar berichten, so wie sie etwas erlebt haben und nicht gefiltert durch „ja, ich habe schon gesehen, dass ihr das und das gemacht habt...“
- Dinge zu hinterfragen ist nie altmodisch und nur, weil es möglich ist, muss es nicht (immer) gut sein
- wichtig sind klare Kommunikationswege und Zuständigkeit (wer muss was wissen/ wo einbezogen werden / wo mitbestimmen?)
- Minimalismus ist der heiße neue Sch... , das gilt auch beim Datensammeln

ELTERNVERTRETER:INNEN SIND KEINE NACHRICHTENBÜRO

- Elternvertreter:in sollen in wichtigen Belangen der Kita einbezogen werden
- sie sollen Ansprechpartner für Eltern sein, wenn es Probleme gibt und diese nicht mit den Fachkräften zu klären sind
- sie sollen Meinungen einholen zu o.g. wichtigen Belangen und diese in die Trägerstruktur der Kita einbringen
- sie sind nicht die Schaltstelle zwischen Kita und Elternschaft für jedes Detail (morgen kommt das Zahnkrokodil; bitte Sonnencreme einpacken; wo ist das Schnuffituch von Matti?)
- für die „Alltagskommunikation“ zu den Eltern ist die Kita zuständig und muss das hinbekommen

NOCH FRAGEN?

Email: babette.sperle@daks-berlin.de

Website: www.daks-berlin.de

Broschüre zum Datenschutz:

www.bage.de/produkt/datenschutz-in-der-elterninitiative/

(nicht nur für Kinderläden, sondern auch größere Kitas gut und verständlich, kurz und knackig)

